

Teil 1

Das Problem

Einleitung

Warum sollte es die Überflussgesellschaft in Europa oder Nordamerika kümmern, dass die Dritte Welt eine Bevölkerungsexplosion erlebt, ökologische «Katastrophen» stattfinden und sich in irgendwelchen entfernten Ecken der Welt Massenarmut und Krankheit ausbreiten? Welchen praktischen Bezug hat ein Bankier in Tokyo, ein Geschäftsmann in Kopenhagen, ein Landwirt in Iowa oder eine Hausfrau in Zürich – alle mit ihrem eigenen Leben beschäftigt – zu Hungersnot und Bürgerkrieg in Somalia, Überschwemmungen in Bangladesch und Völkermord in Rwanda, Bosnien oder Osttimor? Zwischen armen und reichen Nationen haben schon immer Welten gelegen. Warum also sollte all dies die Menschen in der entwickelten Welt kümmern? Ganz einfach. Es ist absolut in ihrem eigenen Interesse, das exponentielle Bevölkerungswachstum und die Ressourcenerschöpfung zu begrenzen, Existenz und Lebenschancen überall zu sichern.

Das demographische Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich führt zu einer Wanderungsbewegung von den armen zu den reichen Gesellschaften, das die Fähigkeit der reichen Gesellschaften herausfordert, die Armen ohne verheerende Konflikte aufzunehmen. Sicherlich haben die Menschen ihre Umwelt schon immer geschädigt. Von Anfang an haben sie ihren Lebensraum abgeholzt, abgebrannt, überweidet und verschmutzt. Die Umweltkrise, die jetzt auf uns zukommt, ist jedoch quantitativ und qualitativ anders als alles, womit wir es bisher zu tun hatten; denn im Lauf der letzten hundert Jahre haben so viele Menschen weltweit so viel Schaden im Ökosystem angerichtet, dass das System als Ganzes – und nicht nur in Teilen – in Gefahr sein könnte. Wir erkennen dies am Wachstum der Weltbevölkerung, an der zunehmenden Ressourcenverknappung, den Umweltschäden und an der immer größeren Diskrepanz von Einkommen

und Ressourcenverbrauch zwischen den Entwicklungsländern und der entwickelten Welt. All diese Tendenzen stellen ungeheure Anforderungen an die Weltgesellschaft und das Ökosystem. Beide im 21. Jahrhundert ohne regionale oder globale Katastrophen zu sichern, ist das Anliegen des folgenden Textteils.